

Wesentlichen auf Beständen der Toulousaner Archives municipales. Inwieweit für die Seite des französischen Königs eine eventuelle Gegenüberlieferung in den Archives nationales oder den Archives départementales gezielt geprüft wurde, kann nicht beantwortet werden, obgleich die Vf. einzelne Bestände dieser Institutionen zitiert. T. baut die Studie auf mehreren Registerbänden auf, die eine Reihe von Prozessen und Verhandlungen enthalten. Sie unterlässt allerdings eine quellenkritische Untersuchung und übernimmt die in den Quellen enthaltenen Darstellungen, Begründungen und Rechtfertigungen der Protagonisten, ohne sie weiter zu hinterfragen. Der Band schließt mit einem Quellen- und Literaturverzeichnis sowie einem Sachindex. Dabei fällt auf, dass die zitierte Literatur nur in Auswahl aufgenommen wurde, was die Benutzbarkeit erschwert. Deutschsprachige Forschungen zur Kriminalitäts-, aber auch zur Stadtgeschichte, etwa von Peter Schuster oder Gerd Schwerhoff, wurden anscheinend nicht rezipiert. Vor allem die Habilitationsschrift von Jörg Oberste, *Zwischen Heiligkeit und Häresie* (2003) Bd. 2, zur Toulousaner Stadtgesellschaft hätte zahlreiche Anknüpfungspunkte geboten. Nicht nur im Untertitel, sondern an mehreren Stellen ist eine Tendenz zu einer gewissen „Skandalisierung“ feststellbar, z. B. wenn die Vf. Gewalt oder Bestrafungen schildert. T. zeigt, wie sehr die capitouls bewusst die Öffentlichkeit suchten und sie z. T. instrumentalisierten, um mithilfe der Rechtsprechung und ihrer Demonstration die eigene Machtstellung zu konsolidieren. Dabei gelingt es ihr, die Spezifika der lokalen Gegebenheiten, z. B. die Täterprofile, überzeugend herauszuarbeiten. Allerdings verharrt die Untersuchung oft an der Oberfläche und geht nicht tiefer auf Verfahren, rechtliche Entwicklungen oder Hintergründe ein.

Thomas Krämer

Châteaux et résidences aristocratiques en Provence au Moyen Âge (Provence historique 66, fasc. 260 [2016] S. 283–481) Marseille 2016, Fédération historique de Provence, 224 S., ISSN 0033-1856, EUR 52 (Bandpreis). – Der Faszikel hat den ersten Teil der Beiträge einer 2015 veranstalteten Tagung zum Inhalt. Daniel MOUTON, *Les transformations des châteaux précoces en Provence autour de l'an mil, hésitations ou adaptations?* (S. 283–301), befasst sich mit der Anlage von Burgen im nördlichen Teil der heutigen Provence (départ. Alpes-de-Haute-Provence) im 10. und 11. Jh. Ihre Verteilung über die Region folgte offenbar keinem System. Manche Burgen wurden von ihren adligen Besitzern aufgegeben und an milites übertragen, die sie allerdings, ihrer sozialen Stellung entsprechend, zu schlichteren Gebäuden zurückbauen mussten. – Maxime DADURE, *Les fortifications privées secondaires dans la Provence du XIII^e siècle: regard archéologique sur la Bastide* (S. 303–326), behandelt die bastidae, kleine Befestigungsanlagen, deren Inhaber von einem Burgherrn lehnsabhängig waren, und versteht ihre Errichtung als Folge des „incastellamento“, das sich in der Provence im 13. Jh. beobachten lässt. – Mariacristina VARANO / Marie-Laure LAHARIE, *Le castrum de Lurs, résidence des évêques de Sisteron* (S. 327–344), befassen sich mit der in Lurs (départ. Alpes-de-Haute-Provence) südlich von Sisteron am rechten Ufer der Durance gelegenen Burg, die den Bischöfen von Sisteron seit dem frühen 12. Jh. bis zur Französischen